

## Die Juche-Philosophie in Nordkorea



**Dr. Markus Fiedler:**

# **Die Juche-Philosophie in Nordkorea**

**Eine Einführung in Entstehung und politisches Denken der  
nordkoreanischen Staatsideologie**

**Verlag Traugott Bautz**

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbiographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Bild auf dem Front Cover: Kim Il Sung und Kim Jong Il nach einer nordkoreanischen Darstellung.

Verlag Traugott Bautz GmbH  
99734 Nordhausen 2018  
ISBN: 978-3-95948-345-2

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	<b>9</b>
<b>I. Zur Herausbildung und Entwicklung der <i>Juche</i>-Philosophie...</b>	<b>13</b>
1. Die Genese der <i>Juche</i> -Idee im Widerstand gegen die japanische Kolonialmacht.....	13
2. Die Gründung der beiden koreanischen Staaten.....	17
3. Der Koreakrieg 1950-1953.....	18
3.1. Zur Kriegsschuldfrage.....	18
3.2. Der Kriegsverlauf.....	21
3.3. Die Folgen des Krieges.....	23
4. Die Präsidentschaft Kim Il Sung.....	25
5. Die Ära Kim Jong Ils.....	32
6. Die DVRK unter der Führung von Kim Jong Un.....	35
<b>II. Die <i>Juche</i>-Philosophie als Weltanschauung einer neuen Epoche..</b> .....	<b>36</b>
1. Eine neue Weltanschauung für eine neue Epoche.....	36

2. <i>Juche</i> -Studiengruppen weltweit.....	41
3. Das Marxsche Verständnis von Weltanschauungen und die diesbezügliche Auffassung der <i>Juche</i> -Philosophie.....	42
<b>III. Zur materialistischen Basis der <i>Juche-Ideologie</i>.....</b>	<b>43</b>
1. Materialismus und Dialektik.....	43
2. Das Verhältnis der <i>Juche</i> -Ideologie zum Dialektischen Materialismus...	44
3. Die Dialektik nach der <i>Juche-Philosophie</i> .....	46
4. Der Materialismus der <i>Juche-Ideologie</i> .....	48
<b>IV. Die anthropologische Grundlage der <i>Juche-Philosophie</i>.....</b>	<b>50</b>
1. Die Bedeutung der anthropologischen Grundlegung nach dem Selbstverständnis der <i>Juche-Ideologie</i> .....	50
2. Die besondere Stellung des Menschen – der Mensch als Herr über alles	51
3. Die Attribute des Menschen.....	52
4. Das <i>Dschadschusong</i> als Kern der <i>Juche-Ideologie</i> .....	54
<b>V. Die Souveränität als zentraler Begriff der <i>Juche-Philosophie</i></b>	<b>57</b>
1. Die Verwirklichung der individuellen und kollektiven Souveränität.....	57
2. Die Souveränität der Nationalstaaten.....	59
2.1. Die Leitprinzipien.....	59
2.2. Die nationale Komponente der <i>Juche-Ideologie</i> .....	64

<b>VI. Die Gesellschafts- und Geschichtsauffassung der Juche-Philosophie.....</b>	<b>66</b>
1. Die materialistische Geschichtsauffassung von Karl Marx.....	66
2. Das Wesen der Gesellschaft nach der <i>Juche-Philosophie</i> .....	70
3. Welche Gesetze gelten in der menschlichen Gesellschaft?.....	73
4. Zur Frage der Wechselwirkung zwischen Basis und Überbau.....	75
5. Ist der Verlauf der Geschichte determiniert?.....	80
6. Die Volksmassen sind das Subjekt der Geschichte.....	82
7. Die Rolle der Partei der Arbeit.....	87
8. Der Führer als Gehirn der Revolution.....	91
9. Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte des Kampfes um die Durchsetzung des <i>Dschadschusong</i> .....	97
<b>VII. Die <i>Songun-Ideologie</i>.....</b>	<b>98</b>
1. Definition.....	98
2. Ursprung.....	99
3. Das Wesen der <i>Songun</i> -Politik.....	100
4. Die <i>Songun</i> -Politik rückt in den Mittelpunkt.....	102
<b>VIII. Der Sozialismus.....</b>	<b>105</b>

1. Der Kapitalismus kann die Probleme nicht lösen.....	105
2. Eine neue Lehre des Sozialismus.....	107
3. Die Erklärung für das Scheitern des „real existierenden Sozialismus“ in Osteuropa.....	108
<b>Zusammenfassung.....</b>	<b>112</b>



## Einführung

Die *Demokratische Volksrepublik Korea* (DVRK) oder Nordkorea, wie die DVRK in den deutschen Medien üblicherweise genannt wird, kommt durch den Streit um das Atomprogramm des Landes nicht mehr aus den Schlagzeilen. US-Präsident Donald Trump drohte dem Land vor der UN-Vollversammlung vor nicht allzu langer Zeit sogar die „totale Zerstörung“ an.<sup>1</sup> Inzwischen stehen die Zeichen allerdings auf Entspannung. So kam es Ende April 2018 zu einem Gipfeltreffen zwischen dem „Obersten Führer“ der DVRK, Kim Jong Un, und dem südkoreanischen Präsidenten Moon Jae. Mit Spannung wird ein Treffen zwischen Kim Jong Un und US-Präsident Trump im Mai/Juni 2018 erwartet.

Das politische System der DVRK wird in den deutschen Medien gewöhnlich als „stalinistisch“ oder „kommunistisch“ bezeichnet und in der Regel als eine völlig irrationale Diktatur eines Familienclans dargestellt.<sup>2</sup> Die Horrorgeschichten, die der deutschen Öffentlichkeit dabei dargeboten werden, scheinen gut verkäuflich: Die Berichte über einen skrupellosen Diktator, der den eigenen Onkel den Hunden zum Fraß vorwirft, erhöhen offenbar die Auflage. Dass die ganze Story auf einen satirischen Beitrag des chinesischen Online-Portals „Tencent Weibo“ zurückgeht<sup>3</sup>, aber der Menschen im Westen als Realität verkauft wird, scheint dabei nicht zu stören. Jeder, der sich unvoreingenommen näher mit Nordkorea beschäftigt, muss feststellen, dass „die Quellenlage über Nordkorea trotz einer großen Anzahl von Publikationen äußerst dürftig [ist]. Speziell wenn es sich um die nordkoreanische Innenpolitik oder Wirtschaft handelt, gibt es kaum seriös zu nennende Angaben. Selbst die CIA muss immer wieder zähneknirschend zugeben, dass sie über so gut wie keine konkreten Informationen über die innerkoreanischen Verhältnisse besitzen. Viele der getroffenen Aussagen erweisen sich beim genaueren Hinsehen als reine Spekulation. Was wirklich im Land vorgeht, lässt sich oft nur schwer erahnen. Speziell wenn es um die Situation der Menschenrechte in

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://www.faz.net/aktuell/politik/trumps-praesidentschaft/un-rede-trump-droht-nordkorea-mit-vernichtung-15206207.html>, zuletzt abgerufen am 15.4.2018

<sup>2</sup> Vgl. z.B. <http://www.sueddeutsche.de/thema/Nordkorea>

<sup>3</sup> <https://www.npr.org/sections/thetwo-way/2014/01/06/260161106/a-macabre-stories-origins-in-a-satirical-chinese-post>

Nordkorea geht...“<sup>4</sup> Das gilt auch im Hinblick auf Flüchtlinge, deren Schilderungen aufgrund deren „Bearbeitung“ durch den südkoreanischen Geheimdienst stets hinterfragt werden müssen, was aber in der Regel kaum geschieht. Dabei müsste es doch zu denken geben, dass es inzwischen bspw. als erwiesen gilt, dass der südkoreanische Geheimdienst Berichte, wie bspw. auch über den angeblich ausschweifenden Lebensstil Kim Jong IIs, bewusst in westliche Medien lanciert, um den „Gegner“, mit dem man sich offiziell ja noch im Kriegszustand befindet, zu diskreditieren. Zu diesem Ergebnis kommt u.a. der US-Think Tank *GlobalSecurity.org*: „Many of the stories about Kim Jong Il's eccentricities and decadent life-style were exaggerated, possibly circulated by South Korean intelligence to discredit the Northern regime.“<sup>5</sup> Man muss sich stets vergegenwärtigen, dass man es sich hier mit dem verschlossensten Land der Welt zu tun hat.

Die politische Ideologie, von der sich das Land leiten lässt, wird de facto überhaupt nicht zur Kenntnis genommen - und wenn, dann wird dies in der Regel belächelt, Kenntnisse darüber sind nur selten anzutreffen. Dabei ist gerade diese Weltanschauung, die *Juche (Dschutsche)*<sup>6</sup>-Philosophie, der Schlüssel zum Verständnis der Politik der DVRK. Wenn man sich damit etwas intensiver beschäftigt, wird man verstehen, dass die politische Führung der DVRK alles andere als irrational handelt. Es wird deutlich, dass der zentrale Begriff in der *Juche*-Ideologie der der „Souveränität“ ist, die als Grundlage der Würde betrachtet wird. Man verliert demnach seine Würde, wenn man sich einer Großmacht unterwirft. Diese Souveränität wird man um jeden Preis verteidigen, notfalls auch um den Preis der eigenen Vernichtung, denn ein Leben in Unterwerfung wird als nicht erstrebenswert angesehen.

Die *Juche*-Ideologie ist in Nordkorea allgegenwärtig. Das zeigt sich schon an einem der Wahrzeichen der Hauptstadt Pyongyang, dem 1982 (zum 70. Geburtstag Kim Il Sung) fertiggestellten „Monument der *Juche*“. Das

<sup>4</sup> Lösch, Thomas: „Außenpolitik Nordkoreas unter besonderer Berücksichtigung der *Juche*-Philosophie“, S. 10. Magisterarbeit an der Universität Wien, im Internet als PDF verfügbar: [http://othes.univie.ac.at/1757/1/2008-10-23\\_9104450.pdf](http://othes.univie.ac.at/1757/1/2008-10-23_9104450.pdf)

<sup>5</sup> *GlobalSecurity.org*, <https://www.globalsecurity.org/military/world/dprk/kim-jong-il.htm>, zuletzt abgerufen am 25.4.2018

<sup>6</sup> Das aus dem Koreanischen transkribierte „J“ wird im Deutschen „Dsch“ ausgesprochen, man spricht somit „Kim Dschong Il“, „Kim Dschong Un“ oder „Dschutsche“-Ideologie.

Monument besteht aus dem insgesamt ca. 170 Meter hohen *Juche*-Turm, auf dem eine 20 Meter hohe Fackel aus Glas-Mosaik thront. An den Seiten des Turmes wurde eine zehn Meter hohe Bronze-Skulptur und eine Gedenktafel errichtet.

Im Jahr 1997 - drei Jahre nach dem Tod Kim Il Sungs - wurde in der DVRK die *Juche*-Zeitrechnung eingeführt. Die Jahreszählung beginnt mit dem Jahr der Geburt Kim Il Sungs. Demnach ist das Jahr 1912 das Jahr „*Juche* 1“.

Ziel dieses Buches ist es, dem interessierten Leser (bzw. der Leserin) einen Einblick in die Gedankenwelt der *Juche*-Ideologie zu liefern, die es ihm (bzw. ihr) ermöglicht, diese Weltanschauung und die sich daraus ergebende Handlungsweise der Führung besser zu verstehen. Handelt es sich um eine „kommunistische“ oder gar „stalinistische“ Weltanschauung, haben wir es mit einer Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus oder mit etwas vollkommen Neuen zu tun? Nimmt die Führung diese Ideologie ernst oder dient sie ihr lediglich zur Rechtfertigung der Herrschaft einer Familiendynastie? Das sind nur einige Fragen, auf die im vorliegenden Buch eine Antwort versucht wird.

In diesem Buch wird die Staatsideologie der DVRK aus nordkoreanischen Primärquellen dargestellt. Diese Quellen sind ausreichend in deutscher Sprache vorhanden, sodass man nicht Koreanisch sprechen muss, um sich über die *Juche*-Philosophie zu informieren. Diese Quellen sind aber deutschen Interessierten, die keinen Kontakt zu nordkoreanischen Diplomaten oder zur Botschaft der DVRK haben, kaum zugänglich. Es fehlt auch bisher eine verständliche Einführung über die *Juche*-Philosophie in deutscher Sprache.

Durch meine Arbeit für eine Botschaft lernte ich vor einigen Jahren den nordkoreanischen Botschaftsrat Kyong Hak Min kennen, auf einem diplomatischen Empfang auch den früheren Botschafter der DVRK, Herrn Ri Si Hong, der mir eine Werkausgabe der Werke Kim Il Sungs, die *Ausgewählten Werke* Kim Jong Ils und zahlreiche Einzelschriften in deutscher Sprache schenkte. Das Thema begann mich noch mehr zu fesseln und ich beschäftigte mich intensiver mit der koreanischen Geschichte. Während meines Philosophiestudiums hatte ich mich schon seit Längerem mit dem Dialektischen und Historischen Materialismus von Marx und Engels auseinandergesetzt. Mich interessierte v.a. auch die Frage, ob die *Juche*-

Ideologie als marxistisch bezeichnet werden kann und welche Unterschiede es gibt. So reifte mein Entschluss, ein Buch über die *Juche*-Philosophie zu schreiben. In zahlreichen Gesprächen mit Herrn Kyong Hak Min und dem Botschaftsrat Kim Hak konnten viele Fragen beantwortet und einiges verdeutlicht werden. Den genannten Herren möchte ich hiermit meinen Dank aussprechen.

Da ich darauf setze, dass die Leserinnen und Leser eines Werks über eine politische Ideologie in der Lage sind, sich ein eigenes Urteil zu bilden, und nicht von mir bevormundet werden müssen, habe ich mich dazu entschlossen, die *Juche*-Philosophie weitgehend unkommentiert darzustellen. Da weiterhin den meisten Leserinnen und Lesern wohl die Originalschriften Kim Il Sung und Kim Jong Il nicht zugänglich sein dürften, sollen hier auch die beiden wichtigsten Theoretiker der *Juche*-Philosophie etwas ausführlicher in Zitaten zu Wort kommen.

Ist die *Juche*-Ideologie eine Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus, eine Übertragung des Marxismus auf die koreanischen Verhältnisse oder eine vollständig neue Ideologie? Kann man sie als „sozialistisch“, „kommunistisch“ oder „stalinistisch“ bezeichnen?

Um diese Fragen zu beantworten, ist zunächst im ersten Teil die Entstehung und Entwicklung der *Juche*-Philosophie zu untersuchen. Dabei wird den Leserinnen und Lesern auch ein Einblick in die jüngere koreanische Geschichte und in die Biographie der relevanten Personen gewährt, um diese Prozesse verstehen zu können. Es wird aufgezeigt, in welcher historischen Situation Koreas sich die *Juche*-Ideologie herausbildete und welchen Herausforderungen sich Korea damals und heute gegenüber sieht. Die zentrale Frage, auf die der erste Teil eine Antwort geben soll, lautet: Ist die Entstehung der *Juche*-Ideologie aufgrund der koreanischen Geschichte und den dabei gemachten Erfahrungen verständlich und daher ernst zu nehmen?

Im zweiten Teil wird zunächst das Verständnis der *Juche*-Philosophie von Weltanschauungen sowie ihr Anspruch und ihre Selbsteinschätzung behandelt. Danach wird im dritten Teil der Dialektische Materialismus dem Verständnis der *Juche*-Philosophie von Materialismus und Dialektik gegenübergestellt, um die Unterschiede zum Marxismus-Leninismus zu verdeutlichen. Im vierten Teil wird das Menschenbild der *Juche*-Philosophie behandelt, das nach dem

Selbstverständnis der *Juche*-Ideologie den Kern dieser Weltanschauung ausmacht.

Die Souveränität als zentraler Begriff der *Juche*-Ideologie wird im fünften Teil behandelt. Anschließend wird im sechsten Teil die *Juche*-Gesellschafts- und Geschichtsauffassung diskutiert und der materialistischen Geschichtsauffassung von Karl Marx gegenübergestellt. Im siebten Kapitel wird die *Songun*-Politik näher beleuchtet. Die Theorie der *Juche*-Philosophie vom Sozialismus wird im achten Kapitel dargelegt. Von besonderem Interesse erscheint hier die Frage, wie dabei das Scheitern des sogenannten real existierenden Sozialismus im Ostblock erklärt wird. Die Ergebnisse werden abschließend zusammengefasst.

## **I. Zur Herausbildung und Entwicklung der *Juche*-Philosophie**

### **1. Die Genese der *Juche*-Idee im Widerstand gegen die japanische Kolonialmacht**

Der Begründer der *Juche*-Philosophie ist Kim Il Sung (1912-1994), der Staatsgründer und Präsident der *Demokratischen Volksrepublik Korea* (DVRK) bzw. Nordkoreas (bis zum heutigen Tag, denn er wurde zum „ewigen Präsidenten“ ernannt). Dieser charismatische Politiker wurde im antijapanischen Widerstand bekannt und stieg nach dem Abzug der Japaner zum politischen Führer Nordkoreas auf.

Korea wurde im Jahr 1905 zu einem japanischen Protektorat, im Jahr 1910 erfolgte die vollständige Eingliederung (unter dem Namen *Chösen*) in das Kaiserreich Japan. Gegen die unterdrückerische japanische Kolonialpolitik formierte sich der politische und militärische Widerstand der Koreaner. Der junge Kim Il Sung hat nach offiziellen Angaben 1927 einen antijapanischen Jugendverband gegründet und sich 1929 dem antijapanischen Befreiungskampf angeschlossen.<sup>7</sup> Die Grundzüge der *Juche*-Philosophie wurden nach offizieller nordkoreanischer Darstellung von Kim Il Sung bereits 1930 in einer Rede auf

---

<sup>7</sup> Vgl. Institut für Parteigeschichte beim ZK der PdAK: Kurze Geschichte der revolutionären Tätigkeit des Genossen Kim Ir Sen“, S. 14 ff.

einer Konferenz leitender Kader des kommunistischen und antiimperialistischen Jugendverbands in Kalun, im Nordosten Chinas, dargelegt. Kim Jong Il zufolge war dies die Geburtsstunde der *Juche*-Philosophie: „Im Kampf gegen die starrsinnigen Nationalisten, Pseudomarxisten, Kriecher und Dogmatiker, für einen neuen revolutionären Weg entdeckte er die Wahrheit der *Juche*-Ideologie, beleuchtete deren Prinzipien auf der Konferenz der leitenden Funktionäre des Kommunistischen und des Antiimperialistischen Jugendverbandes, die im Juni 1930 in Kalun stattfand, und legte die *Juche*-Linie der koreanischen Revolution dar. Das war ein historisches Ereignis, der Zeitpunkt der Geburt der *Juche*-Ideologie und der revolutionären *Juche*-Linie.“<sup>8</sup>

Kim Il Sung stellte in dieser Rede, die in der Ausgabe seiner Werke veröffentlicht worden ist<sup>9</sup>, die koreanische Revolution als eine notwendigerweise antiimperialistische dar, die die Befreiung des Landes von den fremden Invasoren und danach den Aufbau des Sozialismus in die Wege leiten müsse. Dabei machte er die revolutionäre *Juche*-Linie wie folgt deutlich: „Wer sollte also die Unabhängigkeit für Korea erringen? Es ist absolut unmöglich, die Unabhängigkeit mit ausländischer Hilfe zu erringen ... Der einzige Weg für uns Koreaner ist, die japanischen Imperialisten mit unserer eigenen Kraft zu bekämpfen und zu besiegen.“<sup>10</sup> Kim Il Sung betonte demnach den Kampf für die nationale Selbständigkeit bzw. die Souveränität des Landes, das Vertrauen auf die eigene Kraft und die Bewahrung der Unabhängigkeit in diesem Kampf, weshalb die Rede „von den konsequenten Ideen des *Juche* durchdrungen war.“<sup>11</sup> Auf dieser Konferenz stellte er weiterhin ein Programm zur Bildung einer Kommunistischen Partei Koreas auf, wobei er die Notwendigkeit der sorgfältigen organisatorischen und ideologischen Vorbereitung betonte. Dabei sollten die spezifischen Bedingungen Koreas berücksichtigt und der Marxismus-Leninismus schöpferisch auf die Situation in

---

<sup>8</sup> Kim Jong Il: Über die *Juche*-Ideologie, Pyongyang 2002, S. 16

<sup>9</sup> Vgl. Kim Il Sung: „Der Weg der koreanischen Revolution“, in: Kim Il Sung Werke, Bd. 1, Pyongyang 1980, S. 1 ff.

<sup>10</sup> Kim Il Sung zitiert nach „Kurze Geschichte der revolutionären Tätigkeit des Genossen Kim Ir Sen“, hg. vom Institut für Parteigeschichte beim ZK der *Partei der Arbeit Koreas* 1971, S. 28

<sup>11</sup> Vgl. ebenda

Korea angewandt werden.<sup>12</sup> Dies war nach der Parteigeschichte der *Partei der Arbeit Koreas* (PdAK) eine „das *Juche* begründende Linie für die koreanische Revolution.“<sup>13</sup>

In seinen Erinnerungen „Mit dem Jahrhundert“, Band 2, beschrieb Kim Il Sung diese Zeit als „Tage der Suche nach einem neuen Weg“.<sup>14</sup> Seine Überlegungen in der damaligen Situation, in der Zeit der Konferenz von Kalun, die zur Genese der *Juche*-Philosophie führten, schildert er selbst in seinen besagten Erinnerungen wie folgt: „Ich gelangte zu dem Entschluss, im Interesse der Erarbeitung einer der koreanischen Wirklichkeit entsprechenden Führungstheorie alle Probleme im eigenständigen Denken gemäß der Realität und auf eigenschöpferische Weise zu lösen, statt die Klassiker oder die Erfahrungen anderer Länder zu verabsolutieren. Deshalb war es nicht gestattet, die Erfahrungen der Oktoberrevolution und dergleichen unkritisch zu übernehmen, die Hände in den Schoß zu legen und dabei zu glauben, dass die Komintern irgendein Rezept liefern würde. ‚Wir haben uns nur auf die Kraft der Volksmassen zu verlassen. Wir müssen auf die Kräfte unseres 20-Millionen-Volkes vertrauen und sie als ein Ganzes zusammenschließen und den blutigen Kampf gegen die japanischen Imperialisten führen.‘ Mein Herz schrie immer wieder diese Losung. Geleitet von diesem Trieb, bemühte ich mich, den Bericht Satz für Satz mit dem Gedankengut zu füllen, das wir heute die *Juche*-Ideologie nennen.“<sup>15</sup> Es gilt demnach, etwas aus eigener Kraft zu schaffen, ohne sich dabei auf andere zu verlassen - und nicht blindlings etwas zu kopieren, was unter anderen Verhältnissen entstanden ist und was nicht in die Realität eines anderen Landes gepresst werden kann.

Am 25.4.1932 gründete Kim Il Sung die „Antijapanische Partisanenarmee“, die „für die nationale Unabhängigkeit und soziale Befreiung des koreanischen Volkes“<sup>16</sup> focht. Dieses Datum gilt heute in der DVRK als der „Beginn der Führung der *Songun*-Revolution ... durch Kim Il Sung.“<sup>17</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. ebenda, S. 30 f.

<sup>13</sup> Ebenda, S. 31

<sup>14</sup> Kim Il Sung, *Mit dem Jahrhundert*, Band 2, Pyongyang 1992, S. 3

<sup>15</sup> Ebenda, S. 51

<sup>16</sup> Kim Il Sung, zitiert nach: *Kurze Geschichte der revolutionären Tätigkeit des Genossen Kim Ir Sen* 1971, S. 39

<sup>17</sup> <http://www.naenara.com.kp/de/politics/?songun>

Im März 1934 folgte die Bildung der „Revolutionären Volksarmee“. Mitte der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts war Kim Il Sung um die Bildung einer antijapanischen nationalen Einheitsfront bemüht. Am 5.5.1936 gründete er die „Liga für die Wiedergeburt des Vaterlandes“ als eine nationale Einheitsfront im Kampf gegen die Japaner, in der die Kommunisten die führende Rolle übernahmen, wobei er ein „Zehn-Punkte-Programm“ feststellte.<sup>18</sup> Kim Il Sung führte die Hauptkräfte der *Revolutionären Volksarmee* 1937 in die legendäre „Schlacht von Potschonbo“, in der die Partisanen einen Erfolg gegen die japanischen Besatzer erzielen konnten.

Als die militärische Niederlage Japans 1945 besiegelt war, gab Kim Il Sung am 9.8.1945 der *Revolutionären Volksarmee* den Befehl, an der Seite der Sowjetarmee die verbliebenen japanischen Einheiten in Korea zu zerschlagen. Vorher hatte die *Rote Armee* die japanische Armee im von Japan errichteten „Kaiserreich Mandschukuo“ überrannt und war bis an die Grenze Koreas vorgestoßen. Die sowjetischen Truppen rückten in Korea aufgrund einer Übereinkunft zwischen den USA und der Sowjetunion auf der Konferenz von Jalta 1943 jedoch nur bis zum 38. Breitengrad vor. Das Land wurde entlang des besagten Breitengrades in eine sowjetische und eine US-Besatzungszone geteilt: Während die Kapitulation der japanischen Truppen nördlich dieses Breitengrades von sowjetischen Truppen entgegengenommen werden sollte, übernahm dies südlich des 38. Breitengrads die US-Armee. Es war vereinbart worden, dass gesamt-koreanische Wahlen stattfinden sollten und das Land unabhängig werden sollte. Der aufkeimende Kalte Krieg ließ jedoch in den USA Befürchtungen über eine weitere Ausbreitung des Kommunismus wachsen. Wie Ho Chi Minh in Vietnam wohl die Wahlen zu dieser Zeit in ganz Vietnam gewonnen hätte, so war auch zu befürchten, dass Kim Il Sung die gesamt-koreanischen Wahlen gewinnen könnte. Daher entschied man sich dazu, im besetzten Teil des Landes eine politisch genehme Regierung einzusetzen.

---

<sup>18</sup> Vgl. Institut für Parteigeschichte beim ZK der PdAK: Kurze Geschichte der revolutionären Tätigkeit des Genossen Kim Ir Sen 1971, S. 75



## 2. Die Gründung der beiden koreanischen Staaten

In der amerikanischen Besatzungszone wurden dem aus dem US-Exil heimgekehrten Syngman Rhee (geschrieben auch Rhee Syng-man, 1875-1965), der als zuverlässiger Antikommunist galt, die Regierungsgewalt übertragen.

Noch vor den Wahlen im Mai 1948 kam es im April des Jahres im Süden zum *Jeju*-Massaker, bei dem auf der Insel *Jeju* - vor den Augen der US-Militärregierung - zwischen 30000 und 60000 Menschen (ein Großteil der Inselbewohner) als angebliche Kommunisten getötet wurden.<sup>19</sup> Erst der südkoreanische Präsident und Friedensnobelpreisträger Kim Dae-jung setzte 1999 eine Untersuchungskommission ein, die die Regierungsseite schwer belastete.<sup>20</sup> Aus den am 10. Mai 1948 stattgefundenen umstrittenen separaten Wahlen im Süden Koreas ging Syngman Rhee als Sieger hervor. Da er mit Unterstützung japanischer Kollaborateure herrschte und politische Gegner, v.a. diejenigen, die als Linke galten, rücksichtslos verfolgte und liquidierte, war er im Süden alles andere als beliebt. Auch im Westen wird er heute als Diktator bezeichnet. Rhee proklamierte am 15.8.1948 die „Republik Korea“, wobei er jedoch einen gesamt-koreanischen Anspruch erhob. Er plädierte bereits am Anfang seiner Regierungszeit für eine gewaltsam durchgeführte Vereinigung des Landes.<sup>21</sup>

Als Reaktion auf die Proklamation der „Republik Korea“ im Süden des Landes rief Kim Il Sung am 9. September 1948 die „Demokratische Volksrepublik Korea“ (DVRK) aus. Damit war die Teilung Koreas vollzogen. Sowohl die Regierung im Norden als auch die im Süden erhoben allerdings einen gesamt-koreanischen Anspruch und waren gewillt, die Wiedervereinigung unter allen Umständen zu erreichen. In der DVRK wurde Kim Il Sung zum Vorsitzenden des Ministerrats gewählt. Nachdem im Jahr 1948 der größte Teil der sowjetischen und amerikanischen Besatzungstruppen abgezogen war, verblieben in der DVRK und in der Republik Korea nur noch einige Hundert

---

<sup>19</sup> Vgl. Christian Schmidt-Häuer: *"Tötet alle, verbrennt alles!"* In: *Onlinepublikation der Wochenzeitung Die Zeit*. 23. Mai 2002, zuletzt abgerufen am 16. November 2017. [http://www.zeit.de/2002/22/Toetet\\_alle\\_verbrennt\\_alles\\_](http://www.zeit.de/2002/22/Toetet_alle_verbrennt_alles_)

<sup>20</sup> Vgl. ebenda

<sup>21</sup> Vgl. Mansur Khan, *Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege* 2001, S. 249

sowjetische und amerikanische Militärberater. Auch aufgrund der brutalen Unterdrückung im Süden bildeten sich dort Guerillaeinheiten, die Anfang der 50er Jahre immer mehr militärische Aktionen durchführten.

### **3. Der Koreakrieg 1950-1953**

#### **3.1. Zur Kriegsschuldfrage**

Wenn heute in den westlichen Medien über den Koreakrieg berichtet wird, so scheint es keinen Zweifel an der Alleinschuld des Nordens zu geben. Nach dieser offiziellen Version überschritt die nordkoreanische Infanterie am 25.6.1950 völlig überraschend die Demarkationslinie nach einem vorausgegangenen Trommelfeuer der Artillerie. Dagegen hatte das Innenministerium der DVRK am Morgen dieses Tages eine Art Kriegserklärung an den Süden übermittelt, in der es hieß, dass die Kämpfe durch einen „unprovokierten Angriff“ des Südens ausgelöst worden seien.<sup>22</sup> Was entspricht der Wahrheit bzw. was können wir wissen?

Noch am 25.6. legten die USA im UN-Sicherheitsrat eine Resolution vor, die die DVRK einer „unprovokierten Aggression“ beschuldigte. Die Sowjetunion boykottierte zu dieser Zeit die UNO aus Protest gegen die Nichtaufnahme der 1949 ausgerufenen VR China, weshalb die sowjetischen Vertreter zu dieser Zeit nicht im UNO-Sicherheitsrat anwesend waren und keinen Gebrauch von ihrem Vetorecht machen konnten. Dennoch gab es im Sicherheitsrat Widerstand von Seiten einiger Staaten wie Jugoslawien und Ägypten. So forderte Ägypten, die Bezeichnung „unprovokiert“ aus der Resolution zu entfernen, da die ständigen Gefechte am 38. Breitengrad bekannt waren.<sup>23</sup> Die Vereinigten Staaten konnten die Resolution allerdings mit den Stimmen der westlichen Staaten, dem Nicaragua Somozas und dem Kuba Batistas durchsetzen. Sicherlich gibt es Berichte, nach denen Kim Il Sung Anfang 1949 versucht haben soll, Stalin dazu zu überreden, ihn bei einer militärischen Wiedervereinigung Unterstützung zu gewähren, wobei jedoch die Glaubwürdigkeit zweifelhaft

---

<sup>22</sup> Vgl. Kindermann, Der Aufstieg Koreas in der Weltpolitik 2005, S. 101

<sup>23</sup> Vgl. Khan, Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege 2001, S. 249

bleibt.<sup>24</sup> Wenn es sich um einen von Stalin und Kim Il Sung geplanten Krieg gehandelt hätte, stellt sich allerdings die Frage, warum dafür ein Zeitpunkt gewählt wurde, an dem die Sowjetunion in einer entscheidenden Sicherheitsratssitzung, die den Weg für eine UN-Intervention freimachte und ein direktes Eingreifen der USA in den Krieg ermöglichte, nicht anwesend war, wodurch dies hätte vermieden oder zumindest erschwert werden können. Die Resolution stellt im Übrigen eine Verletzung der UN-Charta dar, da bei einer Resolution zu Sachfragen alle ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates zustimmen müssen, weshalb man sie durchaus als illegal bezeichnen kann.<sup>25</sup> Statt dessen drängt sich hier der Verdacht auf ein politisches Manöver, das die Abwesenheit der UdSSR im Sicherheit ausnutzte, auf. Dazu passt, dass der damalige Berater im State Department, J.F. Dulles, am 19. Juni 1950 in der südkoreanischen Nationalversammlung zur bewaffneten Intervention gegen Nordkorea aufrief und an der Demarkationslinie am 38. Breitengrad in Anwesenheit der UNO-Kommission die Stellungen der südkoreanischen Armee besichtigte.<sup>26</sup> Deshalb wird auch die These vertreten, dass ein nordkoreanischer Angriff provoziert werden sollte, um danach das Eingreifen der US-Armee zu ermöglichen.<sup>27</sup> Für die These spricht, dass wenige Tage vor dem Ausbruch des Krieges US-Verteidigungsminister Johnson und Generalstabschef Bradley in Tokio weilten, während Dulles Korea besuchte. Die *New York Times* sprach im Hinblick auf die Treffen in Tokio von „in geheimnisvoller Atmosphäre erfolgten Besprechungen“<sup>28</sup> Weiterhin erfolgten US-Bombenangriffe auf den Norden bereits einen Tag nach Kriegsbeginn, deren Verlauf auf eine geplante Aktion hinweist.<sup>29</sup>

Weiterhin muss man konstatieren, dass auch auf südkoreanischer Seite der Wille vorhanden war, das koreanische Vaterland zu vereinen und den Norden zu „befreien“. Nach den Angaben des Journalisten Coe Jae Il äußerte sich der südkoreanische Präsident Syngman Rhee wie folgt: „Wir müssen die Separation Koreas beenden, bevor die chinesischen Kommunisten ihre Macht

---

<sup>24</sup> Payne, Robert: Roter Sturm über Asien, Salzburg, o.J. Seite 99

<sup>25</sup> Vgl. Khan, Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege, S. 261

<sup>26</sup> Vgl. Pews, H.-U., Korea, Land der Morgenfrische 1987, Seite 82

<sup>27</sup> Vgl. Khan, Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege 2001, S. 248 ff.

<sup>28</sup> New York Times vom 20.6.1950, zitiert nach Khan, Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege 2001, S. 244

<sup>29</sup> Vgl. Khan, Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege 2001, S. 249

konsolidiert haben. Falls nicht, wird der internationale Kommunismus im Kalten Krieg die Oberherrschaft erlangen.“<sup>30</sup> Man kann mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass Syngman Rhee für seine militärischen Angriffspläne die Unterstützung der USA suchte.<sup>31</sup> Am 24. August 1948 äußerte sich Rhee während eines Besuchs in Washington wie folgt: „Der Marsch nach dem Norden ist die wichtigste Aufgabe.“<sup>32</sup>

Die Zahl der von beiden Seiten ausgehenden Grenzzwischenfälle stieg in den zwei Jahren vor Ausbruch des Krieges gewaltig an, wie aus einem Bericht der Vereinten Nationen hervorgeht. Demnach kamen in diesen beiden Jahren etwa 18000 Menschen bei Grenz- und Partisanenkämpfen ums Leben.<sup>33</sup> Somit ist die damalige Position Ägyptens im Sicherheitsrat, dass Grenzzwischenfälle auf der koreanischen Halbinsel de facto an der Tagesordnung waren, wohl hinreichend belegt. Man kann daher auch kaum glaubhaft von einem „überraschenden Angriff“ des Nordens sprechen. Man muss sich immer auch verdeutlichen, dass die USA bis 1949 allein im Besitz von Atomwaffen waren und daher eine konventionelle Aufrüstung des Südens für zweitrangig hielten, was die Unterlegenheit des Südens im militärischen Bereich erklärt.

Am 26.6.1950 meldeten namhafte westliche Zeitungen wie etwa der *Guardian*, die *New York Herald Tribune* und die *New York Times*, dass südkoreanische Truppen die Demarkationslinie überschritten hätten, in den Norden eingedrungen und die nordkoreanische Stadt *Haeju* erobert hätten. So kann man noch heute im Internet im Archiv des „Guardian“ u.a. Folgendes lesen: „American officials confirmed that the Southern troops had captured Haeju, five miles inside North Korea, near the west coast, which the Northern troops had apparently left lightly defended.“<sup>34</sup> Am wahrscheinlichsten ist hier eine Eskalation eines lange schwelenden Grenzkonflikts, ausgelöst durch die südkoreanische Eroberung der Stadt Haeju. Dies wirft natürlich auf die Kriegsschuldfrage ein etwas anderes Licht. Man muss sich bei einer objektiven

---

<sup>30</sup> Syngman Rhee, zitiert nach: Löscher, Thomas: Außenpolitik Nordkoreas unter besonderer Berücksichtigung der Juche-Ideologie 2008, als PDF im Internet verfügbar unter: [http://othes.univie.ac.at/1757/1/2008-10-23\\_9104450.pdf](http://othes.univie.ac.at/1757/1/2008-10-23_9104450.pdf), S. 20

<sup>31</sup> Vgl. ebenda, S. 19 ff.

<sup>32</sup> Syngman Rhee; zitiert nach Khan, Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege 2001, S. 249

<sup>33</sup> Payne, Robert: Roter Sturm über Asien, Salzburg, o.J., Seite 101

<sup>34</sup> Vgl. [www.guardian.co.uk/world/1950/jun/26/northkorea](http://www.guardian.co.uk/world/1950/jun/26/northkorea)

Betrachtung der Kriegsschuldfrage natürlich stets darüber im Klaren sein, dass hier kein „böses“ diktatorisches System im Norden einem „demokratischen“ im Süden gegenüberstand. Das Regime im Süden war zu diesem Zeitpunkt bei der dortigen Bevölkerung höchst unpopulär, es gibt zahlreiche Berichte darüber, dass die nordkoreanischen Truppen in den ersten Kriegstagen als Befreier begrüßt wurden.<sup>35</sup>

Man sollte sich auch vor Augen halten, dass Mao erst kurz zuvor 1949 die VR China ausgerufen hatte und sein Rivale Chiang Kai-shek (1887-1975), der sich mit seinen restlichen Verbänden auf die Insel Taiwan geflüchtet hatte, noch auf amerikanische Hilfe baute, um siegreich auf das Festland zurückkehren zu können. In der UNO erkannten die USA weiterhin das Nationalchina Chiang Kai-sheks als eigentliches China an. Es gab daher durchaus Pläne, wie man über Korea nach China gelangen kann, um dort das Blatt zu wenden. So ist in diesem Zusammenhang bekannt, dass General Mac Arthur eine Offensive auf chinesisches Territorium und den Einsatz von Atomwaffen gegen China forderte.<sup>36</sup> Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass die USA zu diesem Zeitpunkt immerhin noch die einzige Nuklearmacht waren.

### **3.2. Der Kriegsverlauf**

Die südkoreanischen Streitkräfte konnten der nordkoreanischen Offensive nicht standhalten und brachen innerhalb weniger Wochen zusammen. Bereits am 28.6.1950 konnte Seoul erobert werden, bis September kontrollierte die nordkoreanische KVA (Koreanische Volksarmee) fast die gesamte koreanische Halbinsel, mit der Ausnahme eines Gebiets um die Hafenstadt Busan.

In einer groß angelegten amphibischen Operation landeten US-Truppen im September 1950 in Inchon nahe der südkoreanischen Hauptstadt Seoul, wodurch die Einheiten der KVA im Süden von ihrem Nachschub abgeschnitten wurden und aufgerieben werden konnten. Die nordkoreanischen Soldaten, die der Gefangennahme oder dem Tod entgehen konnten, schlossen sich den bereits im Süden vorhandenen Guerillaeinheiten an. In Verletzung der UN-

---

<sup>35</sup> Vgl. Khan, Die geheime Geschichte der amerikanischen Kriege, S. 262

<sup>36</sup> Vgl. ebenda, S. 257

Resolution, die lediglich von der Wiederherstellung der staatlichen Souveränität des Südens spricht und damit höchstens die Vertreibung der nordkoreanischen Truppen aus dem Süden deckte, überschritten die US-Truppen den 38. Breitengrad, eroberten große Teile der DVRK und drangen Ende 1950 bis zur chinesischen Grenze vor.

Die US-Truppen (symbolisch mit einigen anderen verstärkt) rückten schnell vor und näherten sich nach einigen Wochen der chinesischen Grenze, wobei nicht mit einem Eingreifen Chinas, das man kurz nach dem Bürgerkrieg als noch zu schwach wählte, gerechnet wurde. Dies erwies sich jedoch als verhängnisvoller Irrtum. Mao Tse-Tung hatte unbemerkt ca. 200000 „Freiwillige“ (nicht die offizielle *Volksbefreiungsarmee*) nach Korea gesandt. Dieser Freiwilligenarmee gelang Ende Oktober 1950 die Vernichtung der rechten Flanke der 8. US-Armee. Völlig unbemerkt gelang es, weitere etwa 500000 „Freiwillige“ nach Korea zu bringen, die die US-Armee in mehreren Schlachten schlugen. Die 8. US-Armee zog sich danach wieder auf den 38. Breitengrad zurück. Bei ihrer Offensive im Januar 1951 eroberten chinesische und nordkoreanischen Truppen im Januar des Jahres 1951 erneut die südkoreanische Hauptstadt Seoul. General Mac Arthur forderte nun den Abwurf von 34 Atombomben auf China, was zwar erwogen, aber letztlich nicht ausgeführt wurde.<sup>37</sup> Bei einer Gegenoffensive konnte die US-Armee Seoul im März 1951 wieder zurückerobern. Nach diesem hin und her ging der Krieg nach der Schlacht von *Heartbreak Ridge* langsam in einen Stellungskrieg über. Nun begannen die groß angelegten Flächenbombardierungen Nordkoreas durch die US-Luftwaffe. Der Krieg gegen den Norden nahm das Ausmaß eines Vernichtungskrieges an. Bei den Flächenbombardements wurden mehr Bomben auf das nordkoreanische Staatsgebiet abgeworfen als im gesamten 2. Weltkrieg. Dabei wurde auch flächendeckend Napalm verwendet. Nach General E.F. Bullene, dem Befehlshaber des US-Korps für chemische Kriegsführung, wurden 1951 in Korea durchschnittlich jeden Tag 265000 Liter Napalm eingesetzt.<sup>38</sup> Große landwirtschaftliche Nutzflächen sind in der Folge bis heute unbrauchbar. Weiterhin ist auch der Einsatz bakteriologischer Waffen belegt.

---

<sup>37</sup> Vgl. „Stalins unerklärter Krieg“, in Frankfurter Allgemeine Zeitung“ vom 18.7.2006 Online <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/politik/stalins-unerklaerter-krieg-1359099-p2.html>

<sup>38</sup> Vgl. Tevres, Jens: „Hände weg von Nordkorea!“, in: Ketzerbriefe Nr. 115, Freiburg 2003, S. 16